

Außerirdische Frösche in der Sahara

Afrikahaus und Heimatmuseum sind jetzt die Städtischen Sammlungen Sebnitz.

■ Thomas Morgenroth

Verschleierte Männer in bodenlangen Kleidern hüpfen mitten in der Sahara wie wildgewordene Frösche durch den Sand. Im Takt der Trommeln gehen die fast zwei Meter großen Erwachsenen in die Knie und schnellen wieder nach oben, dabei Arme und Beine weit von sich streckend. Es ist ein kräftezehrender Tanz, dessen Rhythmus die Frauen vorgeben. Sie trommeln und singen mit strahlenden Gesichtern, zeigen ihre geschmückten Haare, ja sogar ihre Schultern. Die Männer hingegen lassen lediglich schmale Sehschlitze frei, in denen schwarze Augen blitzen. Alles andere wird bedeckt. Die weibliche Schönheit aber dürfen alle bestaunen. Sagen die Männer und rollen ihre Gebetsteppiche aus, um zu Allah zu beten.

Völkerkundlicher Exkurs

Unbekannter Islam: Die Tuareg, gläubige Muslime, verstecken ihre Frauen nicht. Das Nomadenvolk lebt in Nordwestafrika als Viehzüchter und Händler, unerreichbar und unempfänglich für die sogenannten Segnungen der Zivilisation. Die Dresdner Künstlerin Viola Schöpe hat diese fremde Welt kennengelernt. „Als würden Außerirdische aufeinander treffen“, erinnert sich die 43-Jährige an ihre erste Begegnung mit den Wüstenbewohnern. Am Montagabend zeigte sie in der Sparkassenfiliale Sebnitz ihren 2001 entstandenen Film über ein traditionelles Fest der Tuareg in der Wüste von Mali. „Es war magisch“, schwärmt die Malerin.

Mit ihrem völkerkundlichen Exkurs setzte Viola Schöpe den Schlusspunkt unter ihre Ausstellung „Seelenreisen“ in der Sparkasse und im Afrikahaus Sebnitz. Seit vergangener November zeigte sie dort Gemälde und Objekte, zu denen sie sich durch ihre Erlebnisse in Südamerika und Nordafrika in-



Die Dresdner Künstlerin Viola Schöpe präsentiert in der Sebnitzer Sparkassenfiliale ihren ersten Katalog, der zum Abschluss ihrer Ausstellung dort und im Afrikahaus Sebnitz erschienen ist.

Foto: SZ/Thomas Morgenroth

spirieren ließ, Viola Schöpe malt zum Beispiel mit malinesischen Pigmenten, Sand aus der Sahara oder brasilianischem Kaffee.

Eine Vielzahl der Arbeiten ist jetzt als Reproduktion in Viola Schöpes erstem Katalog vereint, der mit Unterstützung der Ostsächsischen Sparkasse entstand. Das opulent ausgestattete Buch, „Reise in unbekannte Welten“ betitelt, war

zur Premiere am Montag sehr begehrt. Franz Irlich, Leiter der Städtischen Sammlungen Sebnitz, schlägt am liebsten die Seite 79 auf. Die Abbildung zeigt die 1997 entstandene Skulptur „Akzeptanz“, die seit fast einem halben Jahr im Afrikahaus zu besichtigen ist. Irlich würde sie gern dort belassen. Aber weder das Museum noch die Sparkasse haben momentan Mittel zum

Ankauf. Finden sich keine Sponsoren, kehrt die aus Keramik und Kupfer bestehende Figur noch in dieser Woche in Viola Schöpes Atelier nach Dresden zurück.

Schöpes Ausstellung war die erste, die von den Städtischen Sammlungen Sebnitz ausgerichtet wurde. Unter diesem Namen sind seit 1. Oktober 2006 das Afrikahaus und das Kunstblumen- und Heimatmu-

seum vereint. „Damit ist die Existenz des Afrikahauses auch künftig gesichert“, sagt Irlich, der 2002 aus Namibia nach Sebnitz kam, um das exotische Museum zu betreuen. Ohne die Übernahme durch die Stadt wäre dieses wahrscheinlich Ende September vergangenen Jahres geschlossen worden.

Irlich, der mit der Stadt Sebnitz im vergangenen Herbst einen Fünfjahresvertrag ausgehandelt hat, leitet nun zwei Museen, die gegensätzlicher kaum sein könnten: Regionale Historie hier, Völkerkunde da. Aber der 56-Jährige schafft den Spagat. „Er macht das wirklich sehr gut“, lobt der Sebnitzer Hotelier Andreas Motz, Vorsitzender des Freundeskreises Afrikahaus. Franz Irlich bleibt bescheiden. „Ich lerne jeden Tag etwas dazu“, sagt er. „Aber ohne die Unterstützung des einstigen Museumsleiters Manfred Schober und des Freundeskreises des Heimatmuseums wäre es für mich sehr schwer.“

Erweitertes Klassenzimmer

Der einstige Lehrer Irlich konzentriert sich derzeit auf die Digitalisierung der Bestände, um den Zugriff darauf zu erleichtern. Davon könnten zum Beispiel die Gymnasiasten profitieren, die zu Irlichs Freude das Sebnitzer Heimatmuseum zunehmend als „erweitertes Klassenzimmer“ annehmen. Leider gelte dieses nicht für das Afrikahaus, bedauert Andreas Motz vom Förderverein. Insgesamt aber erkennt Irlich einen „leicht positiven“ Trend: Fast 8000 Besucher kamen im vergangenen Jahr in die vereinten Museen. Eine getrennte Erfassung gibt es nicht mehr.

Warum auch: Afrika und Sebnitz liegen näher zusammen als mancher denkt. In der zweiten Jahreshälfte zum Beispiel zeigt Irlich im Afrikahaus Porträts von Afrikanern – gemalt und gezeichnet von Hanns Georgi (1901-1989), dem wohl bedeutendsten Sebnitzer Künstler des 20. Jahrhunderts. Ob sich in seinem Nachlass auch ein Bildnis der Tuareg befindet, ist nicht bekannt. Sicher ist aber: Den Kamelreitern und tanzenden Sahara-Fröschen hätte Georgi mit seinem flotten Stift ein treffendes Denkmal gesetzt.

Heimatmuseum und Afrikahaus Sebnitz 2007

■ **Heimatmuseum:** April: Thema Heilkräuter, u.a. mit alten Apothekergefäßen; 20. Mai (Internationaler Museumstag): Sebnitz in alten Ansichten; 24. Juni bis Mitte August: Fotos von Elsa Niemann,

Lohmen; im Herbst: Geschichte des Sebnitzer Kunststoff-Betriebes Kimmel; im Juli in der Stadtbibliothek: Illustrationen von Hanns Georgi zu Eichendorffs „Aus dem Leben eines Taugenichts“;

■ **Afrikahaus:** in der zweiten Jahreshälfte: Hanns Georgi, Porträts von Afrikanern (aus dem Nachlass);
■ **Service:** Heimatmuseum und Afrikahaus, Hertigswalder Str. 12 und 14, Sebnitz,

geöffnet Di bis So und feiertags 10 bis 17 Uhr; Eintritt 4, erm. 3, Familien 9 Euro;
☎ 035971/5 25 90 (Heimatmuseum), ☎ 035971/8 05 90 (Afrikahaus). (SZ/th)
📧 www.sebnitz.de